72 - 18. 01. 2002

Kreis
RHEIN MAIN PRESSE

Kohlen statt Kohle als Eintritt

Nackenheimer Saalbau „Zum Schiff“ schließt nach 75 Jahren seine Pforten

NACKENHEIM – Am 31. Mai fällt im Saalbau „Zum Schiff“ endgültig der Vorhang. Das über die Ortsgrenzen hinaus bekannte Gebäude wird nach 75 Jahren geschlossen.

Von unserem Mitarbeiter Werner Baum

Jahrzehntelang hat das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Gemeinde im „Schiff“ stattgefunden. In den „Goldenen Zwanzigern“ des vergangenen Jahrhunderts entstanden in vielen Gemeinden im südlichen Rheinhessen größere Säle, um den Vereinen mehr Platz zu bieten – so auch der 1927 direkt am Mühlarm gebaute Saalbau „Zum Schiff“.

Eberhard Heerdt senior hatte nach der Inflation 1923 den Plan gefasst, in einen großen Tanzsaal mit Bühne zu investieren. Nackenheim zählte damals mehr als 1800 Einwohner. Mit dem neuen Saal blühte das Vereinsleben auf. Die große Bühne ermöglichte die Gründung von Laienspielgruppen, die Theater spielten, Operetten aufführten und Märchen inszenierten.

Besonders der Carneval Verein „Entenbrüder 1900“ entwickelte sich prächtig. In den Glanzzeiten nach Ende des Zweiten Weltkrieges fanden neben den Fastnachtssitzungen zehn Maskenbälle statt. Ein Kuriosum ereignete sich 1948: Zum Eintritt waren ein Brikett oder eine kleine Menge an Kohlen mitzubringen, damit der große Saal mit zwei Öfen beheizt werden konnte. Auch die Flasche Wein, die auf dem Schwarzmarkt „geschrottelt“ wurde, zählte als Eintrittsgeld. Im Januar 1962 übernahm Eberhard Heerdt junior die Gastronomie. In der Küche wirkte seine Schwester Marliese Wetzel. Beide führten den Betrieb bis 1985. Danach wurde das Anwesen von der Gemeinde angemietet, die einen Pächter einsetzte.

Viele tausend Menschen haben in den 75 Jahren im Saalbau „Zum Schiff“ gefeiert, Konzerte und Theateraufführungen erlebt. Gerne denkt Eberhard Heerdt junior an die außergewöhnlichen Ereignisse im „Schiff“ zurück. Dazu zählt etwa 1964 die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der Gemeinde Pommard in Burgund. Bedeutend waren auch 1952 die Feierlichkeiten anlässlich der Übertragung der Ehrenbürgerrechte an Carl Zuckmayer. Die Cäcilianer glänzten in den 60-er Jahren mit Aufführungen von Operetten wie der „Blume von Hawaii“ oder „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“. Über 30 Jahre führte der gleiche Verein Märchentheater für Kinder auf.

1970 begannen die Disco-Abende. Davon war die Jugend begeistert, die den Maskenbällen den Rücken kehrte. Das Maskentreiben im „Schiff“ reduzierte sich von Jahr zu Jahr. Heute sind beim CVE Fastnachts-Parties in Mode gekommen. Hinzu kommen die fünf, stets ausverkauften Sitzungen pro Jahr.

Bereits 1999 befassten sich die Gemeindeparlamentarier mit Fragen wie der nach einem Ankauf des Saalbaues „Zum Schiff“ inklusive großer Generalüberholung, der Vergrößerung der Sporthalle des SV Alemannia mit einem Einkaufsmarkt im Parterre und mit der Frage eines Neubaus hinter der katholischen Kirche. Nach zahlreichen Sitzungen, auch mit den Vereinen und Verbänden, wurde das Gelände oberhalb der Hohlstraße zwischen Marienhof und Gereonskirche favorisiert. Der Gemeinderat beauftragte schließlich in seiner Sitzung am 20. Juni 2000 das Ingenieurbüro Weiland, Pläne für eine neue Kulturhalle zu erarbeiten.



75 Jahre lang fand im Saalbau „Zum Schiff“ das gesellschaftliche und kulturelle Leben Nackenheims statt. Jetzt wird er geschlossen. Bild: Privat